

AUF DEN SPUREN JESU **GEMEINSAM** UNTERWEGS



Inhaltsverzeichnis

GRUSS DES BISCHOFES	S. 3
GEMEINSCHAFT IM GLAUBEN	S. 4
MIT RAT UND HILFE FÜR MENSCHEN IN NOT	S. 6
CHRISTLICH BILDEN UND ERZIEHEN	S. 8
JUNGE MENSCHEN STARK MACHEN	S. 10
LEBENDIGER TEIL DER WELTKIRCHE	S. 12
BISCHÖFE	S. 13
DOM ZU SPEYER	S. 14
KIRCHEN UND WALLFAHRTSORTE	S. 16
GLAUBENSZEUGEN IN BEWEGTER ZEIT	S. 18
WAS GESCHIEHT MIT DER KIRCHENSTEUER?	S. 20
SICH IN DIE GEMEINSCHAFT EINBRINGEN	S. 21
AKTUELL INFORMIERT	S. 22
DAS BISTUM IM ÜBERBLICK	S. 23

IMPRESSUM

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Kleine Pfaffengasse 16, 67346 Speyer

www.bistum-speyer.de

Gestaltung: Agentur Artell, Landau

Druck: Chroma-Druck, Römerberg

Fotos: Bistum Speyer, Kirchenzeitung „Der Pilger“,
Caritasverband für die Diözese Speyer, Domkapitel,
Matthias Staudt, Patrick Pelletier, Klaus Landry,
Bernhard Bumb, Yvette Wagner, Dominik Ketz,
Bernd Schmitt, Fotolia

Liebe Leserin, Lieber Leser,

zwischen der Saarpfalz im Westen und dem Rhein im Osten, zwischen dem Donnersberg im Norden und der französischen Grenze im Süden liegt das Bistum Speyer. Der Pfälzer Wald und seine mittelalterlichen Burgen, die fast mediterrane Atmosphäre entlang der Weinstraße und die weitläufigen Ackerflächen in der Rheinebene bestimmen sein Landschaftsbild. Mit rund 540.000 Katholikinnen und Katholiken gehört das Bistum Speyer zu den kleineren Bistümern in Deutschland - und hat doch eine Reihe von liebenswerten Besonderheiten zu bieten.

Da ist zum einen die Mentalität vieler Menschen: bodenständig und gesellig, doch zugleich offen für Einflüsse und Menschen, die von außen kommen. Sie ist das Ergebnis einer wechselvollen Geschichte, in der die Menschen immer wieder Not und Zerstörung erleiden mussten, aber zugleich den Zusammenhalt und eine im Alltag bewährte Mitmenschlichkeit als Stärke für den Neuanfang erfahren haben. Der Einfall französischer Truppen, erst im pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 und rund 100 Jahre später in Folge der französischen Revolutionskriege, hat im Leben der Menschen und auch der Kirche tiefe Spuren hinterlassen. So war das Bistum Speyer, das zu den ältesten Bistümern in Deutschland zählt, nach der Erstürmung durch französische Soldaten Anfang des 19. Jahrhunderts kurzzeitig von der Landkarte verschwunden und wurde erst 1817 in den Grenzen des bayerischen Rheinkreises wieder errichtet. Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums seiner Neugründung dürfen wir voll Dankbarkeit feststellen: Aus einem Anfang voller Bedrängnis ist heute wieder ein vielfältiges kirchliches Leben erstanden.

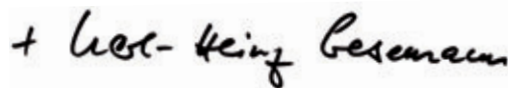
Möglich wurde dieser Neubeginn durch ein großes Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes, der seiner Kirche immer wieder neues Leben einhaucht, der Frieden schafft und Versöhnung wirkt. Unser Bistum liegt in unmittelbarer Nähe zu Frankreich. Unser altherwürdiger Dom zu Speyer, Grablege mehrerer mittelalterlicher Herrschergeschlechter und

der größte erhaltene Kirchenbau der Romanik, ist bis heute ein Sinnbild für Versöhnung und Frieden in einem Europa, das sich seiner christlichen Werte und Wurzeln bewusst ist.

Eine weitere Besonderheit des Bistums ist seine starke ökumenische Prägung. Am Portal des Domes, dessen Grundsteinlegung noch vor den großen Kirchenspaltungen erfolgte, steht mahnend der Auftrag Jesu Christi, „dass alle eins seien“. Aber Speyer war auch der Ort der „Protestation“ der Fürsten und Reichsstände auf dem Reichstag 1529. Nach Jahrhunderten gegenseitiger konfessioneller Abgrenzung dürfen wir heute dankbar auf eine lebendige Ökumene schauen, die uns auf allen Ebenen ein Kernanliegen ist, besonders im Bereich von Caritas und Diakonie. Ich denke dabei an die ökumenischen Sozialstationen, die ökumenische Hospizhilfe oder auch an das ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz mit einem breiten Spektrum für Menschen mit Behinderung.

Unser Dom und unser Bistum stehen unter der besonderen Fürsprache der Gottesmutter Maria. Sie führt uns hin zu Christus, den wir mit allem, was in unserem Bistum geschieht, bezeugen wollen.

Ich lade Sie ein, mit dieser Broschüre einen kleinen Einblick vom kirchlichen Leben im Bistum Speyer zu bekommen, und grüße Sie herzlich.



*Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Bischof von Speyer*



Gemeinschaft im Glauben

NEUES SEELSORGEKONZEPT „GEMEINDEPASTORAL 2015“

Die wichtigste Aufgabe der Kirche ist es, die frohmachende Botschaft Jesu zu bezeugen und weiterzugeben. Im Bistum Speyer leben katholische Christinnen und Christen ihren Glauben an unterschiedlichen Orten und in einer Vielzahl von Zusammenhängen und Bezügen. 70 Pfarreien mit vielen Gemeinden und kirchlichen Gemeinschaften bieten Beheimatung, gegenseitige Bestärkung und Unterstützung. Hier feiern Gläubige Gottesdienst, tragen das Evangelium in die Welt, leisten ihren Mitmenschen Hilfe in Not und setzen sich für eine menschliche, gerechte und versöhnte Gesellschaft ein. So tragen sie dazu bei, dass der christliche Glaube auch im dritten Jahrtausend im Herzen Europas Zukunft hat.

Mit 237 Kindertagesstätten leistet das Bistum Speyer einen erheblichen Beitrag zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung und legt damit eine wichtige Grundlage für das gelingende Aufwachsen von Kindern. Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen ist unverwechselbar und zukunftsfähig. Rund 12.000 Kinder nehmen dieses Angebot täglich wahr.

In den Pfarreien sind die katholischen öffentlichen Büchereien zugleich Treffpunkt und Begegnungsstätte. Sie sorgen für aktuellen

Lesestoff und bieten zahlreiche Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene.

Mit einem neuen Seelsorgekonzept, das im Prozess „Gemeindepastoral 2015“ über mehrere Jahre gemeinsam erarbeitet wurde, hat das Bistum Speyer seine pastorale Arbeit an den vier leitenden Perspektiven Spiritualität, Evangelisierung,

Anwaltschaft und weltweite Kirche neu ausgerichtet. Sie öffnen den Blick für aktuelle Herausforderungen und motivieren zu neuen Formen der Seelsorge. Mit der inhaltlichen Erneuerung ging eine Reform der Strukturen einher. Das Bistum Speyer setzt dabei auf das Modell der „Pfarrei in Gemeinden“. Die Pfarrei bietet den Rahmen, in dem die Gemeinschaft im Glauben erfahrbar wird. In den Gemeinden, die zu einer Pfarrei gehören, leben und feiern



**Der Geist ist es,
der lebendig macht.**

Joh 6,63



Kinder von klein auf mit dem Glauben vertraut zu machen, ist ein wichtiges Ziel der Pfarreien und ihrer Kindertagesstätten.

Christen ihren Glauben, geben Zeugnis für das Evangelium und sind nahe bei den Menschen.

Auch in Krankenhäusern und Einrichtungen für Senioren, in Gefängnissen, in der Betriebsseelsorge und der Jugendarbeit bieten Priester und pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Unterstützung und Begleitung an. Besondere seelsorgerliche Angebote macht das Bistum darüber hinaus für Menschen mit Behinderung, Familien, Frauen, Männer oder Alleinerziehende. Große Resonanz finden spirituelle Angebote wie „Exerzitien im Alltag“, Glaubenskurse oder Oasentage sowie Veranstaltungen des geistlichen Zentrums Maria Rosenberg und anderer Bildungshäuser. Neue Wege in der Seelsorge geht das Bistum zum Beispiel in Ludwigshafen mit der Jugendkirche „LUMEN“ und dem „Licht.punkt“, einer Einrichtung der Citypastoral, wo Passanten zum Gespräch oder stillen Verweilen eingeladen sind.

Insgesamt haben 26 Ordensgemeinschaften Niederlassungen im Bistum Speyer. Drei erst in neuerer Zeit entstandene kontemplative Klöster widmen sich vorwiegend dem Gebet und der

Arbeit für den eigenen Lebensunterhalt. Einige Klöster haben auch die Möglichkeit, Gäste aufzunehmen. Die über 20 Jugend- und Erwachsenenverbände im Bistum Speyer stehen für Lebens- und Glaubenshilfe in einer modernen Welt. Sie vertreten christliche Anliegen und Werte in der Gesellschaft und spielen gleichzeitig eine wichtige Rolle im Hinblick auf seelsorgliche Herausforderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft.

Charakteristisch für das kirchliche Leben in der Pfalz und im Saarpfalzdekanat ist das gute ökumenische Miteinander, in vielen Kirchengemeinden ebenso wie auf der Ebene des Bistums und der Evangelischen Kirche der Pfalz und im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen. Zahlreiche ökumenische Einrichtungen und Projekte geben davon Zeugnis. Mit einem „Leitfaden für die ökumenische Zusammenarbeit“ und Initiativen wie dem Ökumenischen Kirchentag in Speyer oder einem ökumenisch-geistlichen Übungsweg im Blick auf das Reformationsgedenken hat das Bistum Speyer schon mehrfach Impulse gesetzt, die auch in anderen Teilen Deutschlands Beachtung und Nachahmung gefunden haben.

The main image is a large, close-up photograph of a young child from behind. The child has short, brown hair and is wearing a brown hooded sweatshirt with white stripes on the sleeves. They are carrying a blue backpack with black straps. A brown stuffed animal, possibly a bear or a dog, is peeking out from the top of the backpack. The child is holding a large, light-colored stuffed animal, possibly a lamb or a dog, in their arms. The background is blurred, showing other people in blue clothing.

Mit Rat und Hilfe für Menschen in Not

ANLAUFSTELLEN FÜR MENSCHEN IN SCHWIERIGEN LEBENSLAGEN



Caritative Einrichtungen begleiten Menschen in allen Phasen ihres Lebens.

Für Menschen, die in einer Notsituation sind oder einen Ansprechpartner für ihre Fragen suchen, gibt es im Bistum Speyer eine Vielzahl von Rat- und Hilfeangeboten, die häufig von katholischen Orden, Stiftungen oder Verbänden getragen sind. Der größte Anbieter caritativer Einrichtungen ist der Caritasverband für die Diözese Speyer.

Die Caritas-Zentren in den Dekanaten dienen als Anlaufstelle für Menschen, die in einer schwierigen Lebenslage Hilfe suchen. Die Caritas-Förderzentren sind Partner, wenn es darum geht, mit Beeinträchtigungen umzugehen und dennoch ein selbstbestimmtes, sinnerfülltes Leben in Gemeinschaft mit anderen zu leben. Sie richten sich an Menschen, die zum Beispiel von einer Behinderung oder einer psychischen Erkrankung betroffen sind. Als Häuser zum Wohnen und Leben verstehen sich die Caritas-Altenzentren. Ihr Ziel ist es, dass alte Menschen das Gewohnte in ihrem Lebensstil und Tagesablauf möglichst nahtlos weiterführen können. Sie unterstützen alte Menschen dabei, ihre Selbständigkeit und ihre Fähigkeiten bestmöglich zu erhalten und zu fördern.

Zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen haben das Bistum Speyer und der Caritasverband die Hilfsaktion „Teile und helfe“ ins Leben gerufen. Sie zeigt, wo ehrenamtliche Unterstüt-

zung gebraucht wird, fördert die Vernetzung der Aktiven und gibt fachliche Impulse, wie man Flüchtlingen helfen kann. Zugleich wirkt sie für eine Haltung der Offenheit und Solidarität gegenüber den Menschen, die als Flüchtlinge in unser Land kommen.

Die Bischöfliche Stiftung für Mutter und Kind sensibilisiert für den Schutz des ungeborenen Lebens und unterstützt innovative Projekte der Schwangerschaftsberatung und der Hilfe für junge Familien. Ökumenisch organisiert sind im Bistum Speyer die Sozialstationen sowie die Hospizhilfe, die schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen auf der letzten Etappe ihres Lebenswegs begleitet.

In der Caritasarbeit der Diözese Speyer gibt es rund 550 soziale Einrichtungen. Durch sie erfahren jährlich rund 180.000 Menschen Rat und Hilfe. Als Spitzenverband setzt sich der Caritasverband für die Diözese Speyer gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit für gerechte und soziale Lebensbedingungen ein. Aus der Praxis heraus entwickelt er Vorschläge, wie das System der sozialen Sicherung verbessert werden kann. Er arbeitet dabei mit dem Deutschen Caritasverband und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz und im Saarland zusammen.

Christlich bilden und erziehen als „Lebensaufgabe“

Das Bistum Speyer begleitet und unterstützt Menschen im Prozess des lebenslangen Lernens. Christliche Bildung prägt Menschen. Dabei ist die katholische Kirche bewährte Akteurin in Rheinland-Pfalz und im Saarland.

Frühkindliche Bildung ist eine wichtige Grundlage für das gelingende Aufwachsen von Kindern. 237 katholische Kindertagesstätten sind erster außerfamiliärer Lern- und Glaubensort. Sie stehen allen offen, die sich für das katholische Profil mit ihrem pädagogischen Konzept entscheiden.

Katholische Religion ist ein ordentliches Unterrichtsfach. Der Speyerer Bischof entsendet jährlich junge Lehrerinnen und Lehrer in die Schulen. Die insgesamt 2.200 Religionslehrer in der Diözese unterrichten an Grund- und Förderschulen, allgemein- und berufsbildenden Schulen. Kinder und Jugendliche setzen sich im Unterricht mit Sinn- und Gottesfragen auseinander, lernen Bibel und Christsein kennen, können sich im Glauben orientieren, sich bewußt eigenen Entscheidungen sowie anderen Religionen stellen. Bei den Schülertagen in Speyer lernen sie ihr Bistum näher kennen.

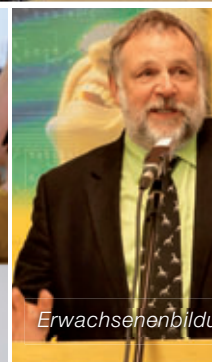
Über den Unterricht hinaus gibt es Angebote der Schulseelsorge. Die Schule als Lebensort wird mitgestaltet in Schulgottesdiensten und Meditationen und durch Trauer- und Krisenarbeit sowie Räumen der Stille als ökumenischem Projekt.



Schulgottesdienst der Maria Ward Schule in Landau



Religionsunterricht



Erwachsenenbildung

Das Bistum Speyer und seine Orden haben eine jahrhundertelange Schultradition. Elf Schulträger bilden an 23 Katholischen Schulen ihre Schüler zu starken und selbstbewussten Frauen



Schülertage

und Männern aus, die im Geiste Christi gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Hier arbeiten rund 1000 Pädagogen und Fachkräfte mit und für über 8.500 Schülerinnen und Schüler in allen Schulformen. Jede Schule hat ein je eigenes Profil, die Schulgemeinschaft ist oft die zweite Familie als spirituelle, lebendige Gemeinschaft. Die einzige Bischöfliche Schule, die Maria-Ward-Schule in Landau, ist seit 160 Jahren Heimat für knapp 1200 Mädchen.

An den insgesamt vier Universitätsstandorten in der Diözese gibt es jeweils eine Katholische Hochschulgemeinde mit Angeboten für alle Studentinnen und Studenten. An der Universität Landau werden Theologiestudenten durch die kirchliche Studienbegleitung in ihrem Studium und ihrer Praxisausbildung betreut. Während ihres Dienstes als Religionslehrerinnen und -lehrer werden sie unterstützt durch Fortbildungen, Jahrestagungen sowie Medien und Beratung an den Religionspädagogischen Arbeitsstellen.

Im Leitbild der Katholischen Erwachsenenbildung heißt es: „Was Menschen interessiert, verunsichert, bewegt und antreibt, fordert uns heraus. Das Evangelium ist unser Grund.“ Menschen werden begleitet in ihrer Sinnorientierung und Glaubensfindung. Im kritischen Dialog geht es um neue Herausforderungen in Politik, Wirtschaft, Technik, Kultur und Kirche. Die Veranstaltungen in Pfarreien und Bildungsstätten fördern Beziehungs-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit ebenso wie Toleranz und unterstützen solidarisches Handeln. Menschen werden ermutigt, Verantwortung in Kirche, Gesellschaft und Staat zu übernehmen.



Junge Menschen stark machen

JUGENDLICHE (ER)LEBEN GLAUBEN UND SPIRITUALITÄT

Kinder und Jugendliche können und sollen ihren Glauben und ihre Überzeugungen vertreten. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und die Abteilung Jugendseelsorge unterstützen junge Menschen auf der Grundlage des Evangeliums darin, ihre Fähigkeiten zu entfalten und ihren eigenen Glaubens- und Lebensweg zu gehen.

Unter dem Dach des BDKJ haben sich sieben Jugendverbände in der Diözese Speyer zusammengeschlossen. Gemeinsam bieten sie Hilfestellungen an, damit sich junge Menschen zu kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Themen informieren und sich selbst ein Urteil bilden können. Die Themenfindung geschieht in den Verbänden demokratisch. Mitbestimmung ist dabei ein zentrales Anliegen. „Jugend leitet Jugend“ – diese Grundüberzeugung

wurde der kirchlichen Jugendarbeit vom zweiten Vatikanischen Konzil ins Stammbuch geschrieben: Junge Menschen selbst müssen die ersten und unmittelbaren Apostel der Jugend werden und in eigener Verantwortung unter ihresgleichen apostolisch wirken, immer unter Berücksichtigung des sozialen Milieus, in dem sie leben.

Jugendliche sind Expertinnen und Experten ihrer Generation und starke Partner in der politischen Bildungsarbeit der Kirchen. Referentinnen und Referenten unterstützen Jugendverbände und Jugendgruppen sowohl regional in den Jugendzentralen als auch überregional als Fachberatung in der Abteilung Jugendseelsorge. Jugendzentralen gibt es an den Standorten St. Ingbert, Ludwigshafen, Kaiserslautern und Landau.

Der BDKJ vertritt die Anfragen der jungen Generation an Kirche, insbesondere in Fragen der Ethik, der Friedenssicherung und des innerkirchlichen Dialogs. Er vertritt politisch-gesellschaftlich klare Positionen gegen jede Form der Ausgrenzung und für eine gerechte Welt (Beispiel Kritischer Konsum). Er ist sozial-aktiv, etwa im Rahmen der deutschlandweiten „72-Stunden-Aktion“, des Projektes „Zukunftszeit“ oder der Aktion „Vorfahrt für den Nikolaus“ alljährlich im Advent. Ebenso wichtig wie Großaktionen sind die unzähligen Freizeiten, Gruppenstunden, Projekte und Fahrten, welche die Verbandsgruppen auf Gemeinde- oder Dekanats-ebene anbieten.

Glauben und Spiritualität (er)leben Kinder und Jugendliche vor allem in den vielfältigen Angeboten und Aktionen ihrer Jugendverbände und Jugendgruppen. Darüber hinaus bietet ihnen die Jugendkirche LUMEN in Ludwigshafen einen Raum, in dem sie auf ihre eigene Art und Weise Gottesdienste gestalten und feiern. LUMEN ist Kirche nicht nur für, sondern auch von Jugend. Das Leitungsteam besteht aus ehrenamtlichen Jugendlichen, die von einem hauptamtlichen Referenten unterstützt werden. LUMEN ist kein klassischer Gottesdienstort, sondern ein Raum zum Experimentieren, Gott finden und sich selbst suchen. Neben Gottesdiensten bietet das LUMEN-Team auch Freizeiten, Projektarbeit und Kinoabende an.

Mit dem Christophorus Haus in Bad Dürkheim steht den Verbänden und Gruppen ein Haus für ihre Veranstaltungen zur Verfügung. Es bietet Platz für bis zu 84 Personen und ist auf Kinder und jugendliche Gäste bestens eingestellt.





Lebendiger Teil der Weltkirche

Das Bistum Speyer pflegt intensive Verbindungen über Diözesan- und Landesgrenzen hinweg. Lebendige Beziehungen bestehen zum Beispiel zu den französischen Bistümern Straßburg und Metz sowie zu Chartres und Ravenna, den Partnerstädten von Speyer. Gute Kontakte gibt es auch zu den katholischen Partnern in Gnesen (Polen) und Kursk (Russland).

1984 wurde eine Partnerschaft mit dem Bistum Cyangugu im Südwesten Ruandas begründet. Sie wird durch verbindliche Beziehungen zwischen Pfarreien und Verbände der beiden Diözesen, durch gegenseitige Besuche, durch Gebet, Solidarität und gemeinsames Lernen gestaltet. Darüber hinaus sind rund 50 Missionarinnen und Missionare sowie Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer aus dem Bistum Speyer in anderen Weltregionen tätig. Sie verteilen sich gleichmäßig auf die drei großen Südkontinente Lateinamerika, Afrika und Asien.

Die Kontakte in die Weltkirche werden über Weihbischof Otto Georgens als Bischofsvikar für weltkirchliche Aufgaben und das Referat Weltkirche koordiniert. Das Tätigkeitsfeld reicht vom Austausch über Fragen der pastoralen Praxis bis hin zu globalen Entwicklungsfragen. In der Kampagne „Gutes Leben. Für alle!“ wirbt das

Bistum Speyer gemeinsam mit dem Katholikenrat und dem bischöflichen Hilfswerk Misereor dafür, das individuelle Konsumverhalten unter dem Aspekt der globalen Verantwortung zu hinterfragen. Die Kampagne gibt Anregungen für eine Änderung des Lebensstils, damit gutes Leben für alle und damit auch für die Menschen in den Ländern des Südens möglich wird.

Das Bistum Speyer empfängt - meist in Zusammenarbeit mit den kirchlichen Hilfswerken - immer wieder Gäste aus der Weltkirche, die über die Situation in ihren Heimatländern berichten. Zugleich veranstaltet das Bistum auch selbst Reisen in andere Länder, um die dortigen Lebensbedingungen kennenzulernen und mit den Menschen über ihren Glauben, ihre Hoffnungen und Sorgen ins Gespräch zu kommen. So hat das Bistum Speyer in jüngster Zeit vier so genannte „Kundschafterreisen“ nach England, Nicaragua, Südafrika und auf die Philippinen unternommen. Sie standen unter dem Motto „Lernen von der Weltkirche“ und hatten das Ziel, die seelsorgliche Arbeit in anderen Ländern kennenzulernen und Anregungen für die Kirchenentwicklung im Bistum Speyer zu erhalten. Denn viele Ortskirchen haben einen reichen Erfahrungsschatz, wie Kirche vor Ort lebendig sein kann und Leben und Glaube sich eng miteinander verbinden.

Bischof und Weihbischof

LEITUNG DES BISTUMS UND DIENST AN DER EINHEIT DER KIRCHE

BISCHOF DR. KARL-HEINZ WIESEMANN ist der 96. Bischof von Speyer. Er stammt aus dem Erzbistum Paderborn, wo er am 1. August 1960 in Herford, Ostwestfalen, geboren wurde. Die Priesterweihe empfing er am 10. Oktober 1985 in Rom. Nach der Kaplanszeit und der Promotion wirkte er als Pfarrer in Menden-Börsperde und als Propst der Pfarrei St. Petrus und Andreas in Brilon. Im Jahr 2002 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof. Die Bischofsweihe empfing er am 8. September 2002 im Paderborner Dom. Danach war er in seiner Heimatdiözese als Bischofsvikar für Priesterfortbildung und Berufungspastoral sowie für die Bereiche Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur zuständig. Im Dezember 2007 ernannte Papst Benedikt XVI. ihn zum Bischof von Speyer, die Amtseinführung folgte am 2. März 2008 im Speyerer Dom. In der Deutschen Bischofskonferenz ist Bischof Wiesenmann seit September 2016 Vorsitzender der Glaubenskommission sowie Mitglied

der Ökumene-Kommission. Die Jugend-Kommission leitete er als Vorsitzender von 2011 bis 2016. Zudem ist er Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen auf Bundesebene.

WEIHBISCHOF OTTO GEORGENS

ist seit 1995 Weihbischof in Speyer. Geboren am 2. Dezember 1950 in Weisenheim am Berg, empfing er am 26. Juni 1977 in Speyer die Priesterweihe. Er war Sekretär der beiden Speyerer Bischöfe Dr. Friedrich Wetter und Dr. Anton Schlembach und wurde 1986 Pfarrer von Eppenbrunn. 1994 wurde er Dekan des Dekanats Pirmasens, 1995 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof in Speyer. Am 25.

März 1995 empfing er die Bischofsweihe, am 27. März wurde er zum Dompropst ernannt. Seit Februar 2009 ist Weihbischof Otto Georgens Bischofsvikar für weltkirchliche Aufgaben sowie für die Orden, Säkularinstitute und die Gemeinschaften des Apostolischen Lebens im Bistum Speyer. Innerhalb der Deutschen Bischofskonferenz gehört er der Liturgiekommission, der Kommission Weltkirche sowie der Unterkommission für Entwicklungsfragen der Deutschen Bischofskonferenz an. Als Delegierter vertritt er die Deutsche Bischofskonferenz bei der Vollversammlung der französischen Bischöfe.



Der Dom zu Speyer

ROMANISCH UND ATEMBERAUBEND

Der Dom St. Maria und St. Stephan ist die Hauptkirche des Bistums Speyer. Täglich kommen zahlreiche Menschen hierher, um zu beten und Gottesdienst zu feiern. Die romanische Kathedrale ist in Form eines Kreuzes errichtet und verkörpert eine steingewordene Vision des Glaubens. Sie ist eine Einladung, still und aufmerksam zu werden für die Begegnung mit Gott, den Menschen und sich selbst.



Krypta des Domes

Geweiht ist der Dom der Gottesmutter Maria, der „Patrona Spirensis“. Wo die Stufen zum Hochaltar hinaufführen, steht das Gnadenbild der Mutter Gottes mit ihrem Kind auf dem Arm. Seit ältesten Zeiten ist der Dom zugleich eine wichtige Wallfahrtsstätte.

Der salische Herrscher Konrad II. gab um das Jahr 1027 den Auftrag zum Bau der romanischen Kathedrale. Unter Kaiser Heinrich IV., dem Enkel des Gründers, wurde der Dom im Jahr 1061 ge-

weiht. Als Grabstätte salischer, staufischer und habsburgischer Herrscher gilt er als Symbol des mittelalterlichen Kaisertums.

Immer wieder wurde der Dom im Lauf seiner Geschichte von Bränden und Zerstörungen heimgesucht. Der schwerste Schlag traf die Kathedrale 1689: Als im pfälzischen Erbfolgekrieg die Truppen Ludwigs XIV. die Kurpfalz systematisch verwüsteten, geriet auch der Dom in Brand und Teile des Langhauses stürzten ein.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde der zerstörte Teil wieder aufgebaut und der Dom mit einem barocken Westbau versehen. Kaum war dieser fertig, brach die Französische Revolution aus und Revolutionstruppen verwüsteten den Dom. Nur eine Intervention des Mainzer Bischofs Colmar bei Napoleon bewirkte, dass der Dom im Jahr 1806 nicht abgerissen und als Steinbruch verwendet wurde.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Dom wieder zur Kathedrale und im Auftrag des bayerischen Königs Ludwigs I. durch den Künstler Johann Baptist Schraudolph im Nazarener-Stil ausgemalt. Mit der Restaurierung in den 1950er-Jahren erfolgte eine „Re-Romanisierung“ des Domes und die Schraudolph-Fresken wurden entfernt. Einige werden heute wieder im Kaisersaal über der Eingangshalle des Westbaus gezeigt.

1981 wurde der Dom in die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt aufgenommen. Er stellt eines der reifsten Zeugnisse romanischer Baukunst dar und ist darüber hinaus die größte erhaltene romanische Kirche überhaupt.



Patronatsfest des Domes und des Bistums:
Mariä Himmelfahrt, 15. August





Dorrenbach



Otterberg



Maria Rosenberg



Annaberg



St. Theresia, Kaiserslautern

Pilgerwege, Wallfahrten und sehenswerte Kirchen

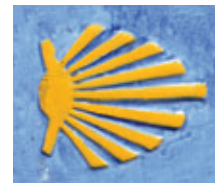
IN DEN KIRCHEN BILDET SICH DIE GESCHICHTE DES BISTUMS SPEYER AB

Pilgern und Wallfahrten haben im Bistum Speyer eine lange Tradition. So besteht die Wallfahrt zum Grab des heiligen Pirmin in Hornbach bereits seit dem 10. Jahrhundert und wurde durch die Entdeckung seines Grabes neu belebt. Seit Jahrhunderten ziehen Pilger zur Verehrung des heiligen Philipp von Zell. Weitere bedeutende Wallfahrten gehen zum Mariendom in Speyer, zur Gnadenkapelle Maria Rosenberg in Waldfishbach-Burgalben und zu „Unserer lieben Frau mit den Pfeilen“ in Blieskastel. Viele Wallfahrer kommen jedes Jahr zur Annakapelle bei Burrweiler. Die Verehrung der heiligen Mutter Anna reicht bis ins Spätmittelalter zurück. Auch die Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt in Oggersheim ist ein beliebtes Ziel für Wallfahrer.



Wallfahrtskirche Oggersheim

Großer Beliebtheit erfreuen sich die Erinnerungsorte an die heilige Edith Stein in Bad Bergzabern und Speyer sowie das Grab des seligen Paul Josef Nardini in Pirmasens. Viele Pilger sind jedes Jahr auf dem historischen Jakobus-Pilgerweg durch die Pfalz und die Saarpfalz unterwegs.



Auf Kunstliebhaber warten im Bistum Speyer eine Reihe sehenswerter Kirchen. So sind in Otterberg, Enkenbach und Eußerthal herausragende spätromanische Klosterkirchen zu besichtigen. In Bubenheim in der Nordpfalz stößt man auf die einzige stilgetreue romanische Dorfkirche der Pfalz. Große gotische Kirchen haben sich in Neustadt, Landau und Kaiserslautern erhalten. Kleinode gotischer Baukunst sind auch die idyllische Dorfkirche im westpfälzischen Labach, die Wehrkirche in Dörrenbach, die Burgkirche von Neuleiningen oder die spätgotischen Kirchen in Deidesheim und Ruppertsberg. Wie an einer Perlenschnur reihen sich entlang der Weinstraße barocke Dorfkirchen. Der Klassizismus deutet sich in der Wallfahrtskirche in Oggersheim an. Den Jugendstil trifft man in der katholischen Pfarrkirche von Rockenhausen. Als Kirchenbau der neueren Zeit ist unter anderem die 1994 eingeweihte Kirche St. Theresia in Kaiserslautern sehenswert. Der in Blautöne gestaltete Kirchenraum lässt die mystische Gottesnähe der heiligen Theresia von Lisieux erahnen.

Glaubenszeugen in bewegter Zeit

DIE ANFÄNGE DES BISTUMS LIEGEN IM 4. JAHRHUNDERT

Mit anderen Bistümern am Rhein gehört Speyer zu den ältesten Bischofssitzen in Deutschland. Der früheste Hinweis auf das Bistum findet sich in der Kölner Synodalakte, in der für das Jahr 346 Bischof Jesse von Speyer erwähnt wird. Die Echtheit des Dokuments ist unter Fachleuten allerdings umstritten. Der erste sicher bezeugte Speyerer Bischof ist Childerich, der 614 an einer Synode in Paris teilnahm. Mit ihm beginnt die ununterbrochene Reihe der Bischöfe von Speyer.

Für die Ausbreitung des christlichen Glaubens im frühen Mittelalter waren vor allem missionierende Wandermönche entscheidend. Herausragende Glaubensboten waren unter anderen die Heiligen Pirmin, Disibod und Philipp von Zell. Eine wichtige Rolle für die kirchliche Organisation spielte das Kloster Weißenburg im heutigen Elsass, von dem zahlreiche Kirchengründungen ausgingen.

Durch den Aufstieg der Salier zur Königsmacht im 11. Jahrhundert wurde Speyer zu einem Mittelpunkt des Reiches. Das neue Herrschergeschlecht errichtete in Speyer den damals größten Dom des Abendlandes.



Eisenberger Brotstempel

Auf dem Speyerer Reichstag im Jahr 1529 traten die evangelischen Fürsten mit ihrer Protestation für die ungehinderte Ausbreitung der reformatorischen Lehre ein. In der Folgezeit wurden zwei Drittel der Diözese protestantisch. Der Dreißigjährige Krieg und die Verwüstungen durch die Truppen des französischen Königs Ludwig XIV. im Jahr 1689 brachten das Bistum

an den Rand des Untergangs. Nur wenige der bedeutenden Klöster und Kirchen des Mittelalters überstanden unversehrt diese Zeit.

Ende des 18. Jahrhunderts führten die Wirren der Revolutionskriege schließlich zur Auflösung des alten Fürstbistums Speyer. Mit

dem Friedensschluss von Lunéville im Jahr 1801 fiel der linksrheinische Teil an Frankreich und wurde zum größten Teil dem neugeschaffenen Bistum Mainz angegliedert.



Das Grab des Hl. Pirminius in Hornbach

NEUGRÜNDUNG DES BISTUMS SPEYER IM JAHR 1817

In seiner heutigen Gestalt besteht das Bistum seit dem Jahr 1817, als es in den Grenzen des bayerischen „Rheinkreises“ neu errichtet wurde. Im 19. Jahrhundert war es vor allem Bischof Nikolaus von Weis (1842 bis 1869), der das neu gegründete Bistum festigte, die Seelsorge erneuerte und angesichts der Herausforderungen der Industrialisierung die Caritas und das katholische Schulwesen ausbaute. In Pirmasens entfaltete Pfarrer Paul Josef Nardini sein Wirken.

Er gründete eine eigene Schwesterngemeinschaft, die „Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie“ (auch „Mallersdorfer Schwestern“), die sich vor allem um verwahrloste Kinder kümmerten. Im Jahr 2006 wurde Paul Josef Nardini als erster Pfälzer seliggesprochen.

Paul Josef Nardini



Bischof Nikolaus von Weis



Eine starke Verbindung zum Bistum Speyer hatte die Heilige Edith Stein. In Bad Bergzabern empfing sie 1922 die Taufe, in Speyer wurde sie gefirmt, acht Jahre wirkte sie als Lehrerin an den Schulen der Dominikanerinnen von St. Magdalena in Speyer. Zu ihrer Seligsprechung im Jahr 1987 reiste Papst Johannes Paul II. nach Deutschland und feierte in Speyer einen Gottesdienst mit rund 60.000 Gläubigen.



Edith Stein

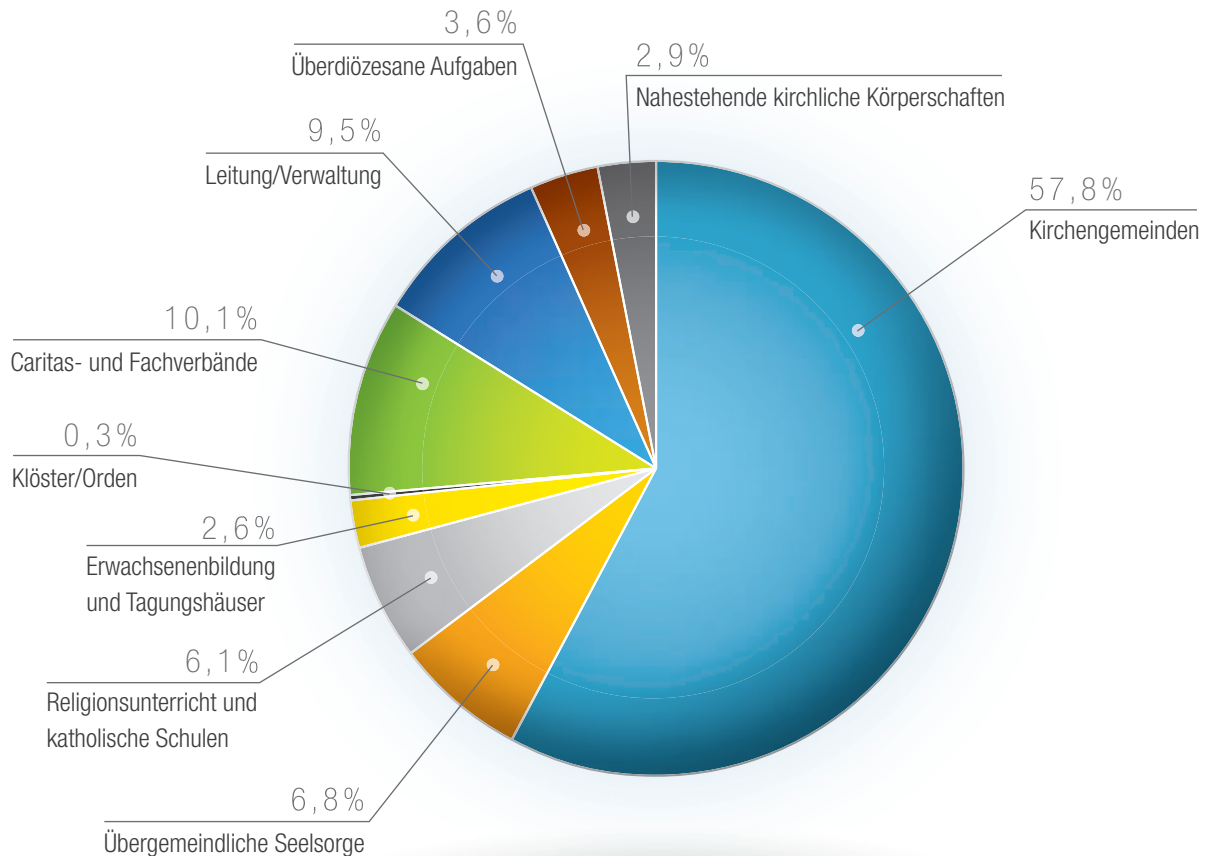


*Katholikentag in
Johanniskreuz*

ZUM WEITERLESEN:

*Hans Ammerich,
Das Bistum Speyer von der
Römerzeit bis zur Gegenwart,
Pilger-Verlag 2011*

Was geschieht mit der Kirchensteuer?



Sich in die Gemeinschaft einbringen

DAS BISTUM SPEYER BIETET VIELE MÖGLICHKEITEN, KIRCHE AKTIV MITZUGESTALTEN

Sie möchten etwas Sinnvolles tun? Sie suchen eine spannende Aufgabe? Sie möchten die Zukunft von Kirche mitgestalten? Es gibt viele Möglichkeiten sich in der katholischen Kirche zu engagieren, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich, zeitlich begrenzt oder dauerhaft. Helfen Sie mit, damit die gute Nachricht von der Liebe Gottes für viele Menschen konkret erfahrbar wird.

Aufgabenfelder für ehrenamtlich Engagierte sind zum Beispiel:

- Aktivitäten, Gremien-, Gruppen- und Jugendarbeit der Pfarreien
- Gestaltung und Leitung von Gottesdiensten
- Chor und Organistendienst
- Tauf-, Kommunion- und Firmvorbereitung
- Lesepatenschaft in katholischen Kindertagesstätten
- Caritasarbeit in Pfarreien oder Einrichtungen der Caritas
- Begleitung von Familien, alten, behinderten oder kranken Menschen
- Hospizbegleitung für sterbende und trauernde Menschen
- Flüchtlingshilfe
- Geistliche Begleitung
- Telefonseelsorge
- Katholische öffentliche Büchereien

FREIWILLIGENDIENSTE

Bei einem Freiwilligendienst können Sie sich für eine bestimmte Zeit in einer Einrichtung oder einem Projekt engagieren. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bietet für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren die Chance, im sozialen Bereich im In- oder Ausland berufliche Erfahrungen zu sammeln. Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Angebot für alle über 16 Jahren, sich in einer sozialen Einrichtung für mindestens sechs Monate einzubringen.

BERUFUNG UND BERUFE

Wir laden Sie ein, die eigenen Talente in einen Beruf in der katholischen Kirche einzubringen, sei es als Priester, Diakon, Pastoral- oder Gemeindereferent/in, Kirchenmusiker/in, Sozialpädagoge/in, Pflegekraft oder in vielen weiteren Berufen. Die Stabsstelle Berufungspastoral bietet auf dem Weg der Berufung geistliche Begleitung und Hilfe an.

AUSBILDUNG UND PRAKTIKA

Das Bistum Speyer bietet zudem Ausbildungsplätze für Büromanagement und Hauswirtschaft an. Schüler und Studenten können bei einem Praktikum die katholische Kirche aus nächster Nähe kennenlernen und wichtige Erfahrungen und Eindrücke sammeln.



Aktuell informiert

DAS BISTUM SETZT AUF EINEN MIX AUS ZEITUNG, ZEITSCHRIFTEN UND ONLINE-ANGEBOTEN



Auf seiner Internetseite bietet das Bistum Speyer eine breite Übersicht über Veranstaltungen und Angebote. Informationen zur Struktur und Geschichte des Bistums und zum kirchlichen Leben sind dort ebenso zu finden wie Ansprechpartner für verschiedene Themen und aktuelle Nachrichten aus dem Bistum. Eine klare Menüstruktur, ein Schlagwortverzeichnis und zahlreiche Datenbanken ermöglichen eine gezielte Suche nach Themenfeldern, Zielgruppen oder Veranstaltungsorten. Eine Landkarten-Navigation bietet Orientierung zu Dekanaten, Pfarreien und Gemeinden. Die Internetseite ist barrierefrei gestaltet und auch für mobile Endgeräte nutzbar.

Die Pfarreien und andere kirchliche Organisationen präsentieren ihre Angebote in einer so genannten „Bistums-Webfamilie“. Die Internetauftritte sind ähnlich strukturiert und auch grafisch leicht als Teil der Bistumsfamilie zu erkennen. Besucherinnen und Besucher profitieren von einer einfachen Orientierung, wechselseitige Verlinkungen führen zu einer optimalen Vernetzung.

KIRCHENZEITUNG „DER PILGER“

„Der Pilger“ ist die Wochenzeitung des Bistums Speyer. Er wurde 1848 gegründet und ist damit die älteste Bistumszeitung in Deutschland. „Der Pilger“ berichtet über das kirchliche Leben im Bistum ebenso wie über das Geschehen in der Weltkirche. Dazu kommen religiöse Texte wie Gebete und Bibelauslegungen insbesondere zu den jeweils aktuellen Sonntagsevangelien. Im Unterhaltungsteil bietet die Zeitung Buch- und Spieletipps, Kurzgeschichten, Rätsel und Kochrezepte. Regelmäßig werden auch Ereignisse und politisches Geschehen aus katholischer Sicht kommentiert. Einmal im Monat erscheint das „Pilger Magazin“ als zusätzliches Lektüreangebot für alle, die eine tiefe Sehnsucht nach Ruhe, Einker und Sinnfindung in einer schnelllebigen Zeit haben.

KIRCHE IM RADIO

Beiträge zu Glauben und Kirche und Radio gibt es auch im Radio. Das Bistum Speyer ist regelmäßig auf Sendung im SWR, dem Saarländischen Rundfunk, Radio bigFM, Radio Rockland und Radio RPR1.

NETZGEMEINDE „DA_ZWISCHEN“

Die Netzgemeinde „DA_ZWISCHEN“ versteht sich als ein „Hinweisschild“ für Glauben und Spiritualität in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram, Twitter und WhatsApp. Herzstück der Netzgemeinde ist die Begleitung der Alltagswoche durch einen ersten WhatsApp-Impuls am Montagmorgen und einen Abschlussimpuls am Freitagabend. Wer sich für die entsprechende Gruppe registriert hat, kann still genießen oder aber seine Gedanken, Anfragen und Antworten während der Woche zurückmelden und in den sozialen Netzwerken posten.

INTERNETSEITE DES BISTUMS SPEYER:

www.bistum-speyer.de

INTERNETSEITE DER NETZGEMEINDE:

www.netzgemeinde-dazwischen.de

INTERNETSEITE DER KIRCHENZEITUNG „DER PILGER“:

www.pilger-speyer.de

- 540.000 Katholikinnen und Katholiken
- 10 Dekanate
- 70 Pfarreien
- 500 Kirchen und 200 Kapellen
- 237 Kindertagesstätten
- 120 katholische öffentliche Büchereien
- 23 katholische Schulen
- 8 Tagungshäuser und Bildungsstätten
- 300 Caritas-Einrichtungen
- 26 Orden und Klöster





BISTUM SPEYER